

MDR.DE | 05. März 2008 | 17:21
<http://www.mdr.de/exakt/5316872.html>



exakt vom 04.03.2008

Vernachlässigte Kinder

Manuskript des Beitrages

von [Anett Wundrak](#)

Halle ist mittlerweile ein Brennpunkt, wenn es um vernachlässigte Kinder geht. Ein Grund: 40 Prozent aller Kinder der Stadt leben in Hartz-IV-Familien. exakt-Reporter unterwegs mit der Mitarbeiterin eines Jugendamtes.

Notruf bei der Jugendhilfe Halle.

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Ja, ASD, Körner, Hallo! Die ist umgezogen. Also ich weiß, dass die jetzt am Wochenende umgezogen ist. Möchten Sie die neue Adresse haben?"

Eine besorgte Kinderärztin meldet, dass der Kontakt zu zwei ihrer kleinen Patienten abgebrochen ist. Ein Alarmzeichen für Marion Körner. Sie verspricht, sofort nach den Kindern zu sehen. Elternrechte sind im Grundgesetz garantiert. Aber der Begriff Kindeswohl ist dehnbar: Passiert etwas, so Marion Körner, sind sie und ihre Kollegen immer diejenigen, die die Prügel einstecken.



Der Besuch einer Kita kann Familien helfen

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Zumindest wenn ich die öffentliche Meinung der Medien verfolge, ist es so, dass wir entweder kommen, wenn die Kinder schon tot sind oder viel zu früh eingreifen aus Sicht der Klienten, weil sie ja meinen, in ihrer Familie ist alles in Ordnung. Deswegen ist das so ein bisschen ironisch gemeint, dass wir so aus Sicht der Öffentlichkeit immer zu spät kommen oder immer zum falschen Zeitpunkt."

Die Mutter, zu der Marion Körner unterwegs ist, musste wieder einmal umziehen, weil sich Nachbarn vor allem durch weinende Kinder, die oft stundenlang an den Wänden kratzten, gestört fühlten. Die 28-jährige Monika Witter hat sieben Kinder. Das Familiengericht hat ihr aber nach und nach für die fünf Älteren das Sorgerecht entzogen.

O-Töne: Monika Witter, Mutter von sieben Kindern

"Ich hab' insgesamt sieben. Es wäre aber nicht dazu gekommen, wenn sie mir nicht ein Kind nach dem anderen rausgeholt hätten. Ich wollte eigentlich nur drei oder vier Kinder haben. Ich habe dem Gericht immer gesagt: 'Ich mache mir so viele Kinder, so viele, wie sie mir rausholen.' Und sie spielen mit meiner Gesundheit. Nicht ich."

Soll heißen: Nach jedem Sorgerechtsentzug war Frau Witter alsbald wieder schwanger. Geschrei aus dem Kinderzimmer. Offensichtlich ist die Videobespielung zu Ende und Armin langweilt sich. Mit dem Laufen tut sich der Zweijährige immer noch schwer. Er und sein kleiner Bruder verbringen die meiste Zeit des Tages in ihren Gitterbettchen und haben erhebliche Entwicklungsdefizite. Von ihren Geschwistern ist eines adoptiert worden, vier leben in Pflegefamilien. Auch Larissa.

Links in MDR.DE

[Kinderarmut auf Rekordniveau](#)

[Wie werden die Angaben zur Kinderarmut ermittelt?](#)

[Kinderarmut](#)

[Verlassene Kinder](#)

[Hartz-IV-Kinder](#)

[Hartz-IV-Kinder - Teil 2](#)

mehr aus dieser Rubrik

[Bürger in Not - Polizei schaut zu](#)

[Heiratsschwindler – Wenn Männer Frauen ausnutzen](#)

[Verlagerte Arbeitsplätze](#)

[Alt hilft Jung](#)

[Wann darf das Arbeitslosengeld II gekürzt werden?](#)

O-Ton: Monika Witter, Mutter von sieben Kindern

"Die hat mehr gelitten in ihrem Leben als jedes andere Kind. Mein Ex, der hat die so mit dem Kopf auf die Bettkante gestoßen, dass sie hinten geblutet hat. Ich weiß nicht, ob es so ist, aber manchmal wenn ich kam, hat sie blaue Flecken gehabt."

Eine Mutter, die ihre Kinder offensichtlich nicht einmal vor wechselnden Männern behüten kann, droht mit immer neuen Schwangerschaften. Eine frustrierende Situation für die Frau von der Jugendhilfe. Aber einen vorbeugenden Sorgerechtsentzug gibt es nicht. Eine Vernachlässigung muss von Fall zu Fall, von Kind zu Kind nachgewiesen werden. Marion Körner ahnt, dass es bei ihrem Hausbesuch wieder zu Diskussionen kommen wird.

O-Ton: Marion Körner und Monika Witter

"Wo ist denn Armin, schläft der?"

"Armin schläft."

"Hallo, Julian! Ich weiß nicht, Frau Witter, was soll ich denn machen, damit Sie mir glauben können?"

"Ich kann doch niemandem mehr trauen seit das alles passiert ist. Ein Kind nach dem anderen herausgeholt - ohne Gründe, ohne irgendwas. Ich habe meine Kinder nie geschlagen. Vom Feinsten haben sie Liebe gekriegt."

"Frau Witter, das reicht auch nicht, nur Liebe. Die müssen auch eine Förderung kriegen."

Förderung hieße Kita-Besuch. Erst wenn die Mutter dieses Hilfsangebot ausschlägt, kann ein Sorgerechtsverfahren eingeleitet werden.

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Für die Öffentlichkeit manchmal nicht nachvollziehbar, oftmals die Frage: 'Wieso wartet Ihr so lange?' Aber so lange die Eltern Mitwirkung zeigen ... Das ist immer das Schlagwort: Mitwirkungsbereitschaft der Eltern. So lange haben wir keine Chance zu sagen: 'Die Eltern müssen oder dürfen ihre Kinder nicht mehr weiter betreuen.'"

Marion Körner kann vorerst nicht mehr tun, als einen Vorstellungstermin in einer Förder-Kita auszumachen. Obwohl Halle in den letzten Jahren fast 100.000 Einwohner verloren hat, ist die Zahl der Problemfamilien sogar leicht gestiegen. Denn weggezogen sind nur die gut ausgebildeten, die anderswo Arbeit gefunden haben. Selbst das Zahlen der Miete haben diese Hartz-IV-Empfänger nicht geschafft.

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Dürfen wir reinkommen?"

Mitsamt ihren sechs Kindern drohte ihnen die Obdachlosigkeit. Die Stadt hat der Familie diese Notunterkunft gestellt. Ein Familientherapeut kommt ins Haus. Das Sozialamt schickt jemanden, der bei der Regulierung der Schulden hilft. Die Kinder werden in Kita, Sonderschulen und nachmittags von der Caritas betreut.

O-Ton: Sandra Fischer, Mutter von sechs Kindern

"Weil ich überfordert bin mit den Kindern."

"Wieso?"

"Weil die Kinder alles auf einmal wollen, und ich denen das nicht so bieten kann. Von Hausaufgaben her und Spielen - das kann ich mit meinem Freund nicht."

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Ich bin heute noch mal gekommen, dass wir die Hilfepläne auswerten vom letzten Mal, die hab ich heute noch mal mitgebracht."

Die Kinder von Sandra Fischer sind alle sprachgestört und in ihrer Entwicklung zurückgeblieben. Marion Körner hat einen richtigen Plan aufgestellt, in dem sind auch Hilfen für die neue Partnerschaft vorgesehen.

Denn wenn das Paar sich trennen würde, droht die Situation gänzlich zu eskalieren.

O-Ton: Marion Körner, Jugendhilfe Halle

"Dann heißt das, wir müssen sechs Kinder möglicherweise stationär unterbringen. Was dann preiswerter oder effektiver für die Familie und für den öffentlichen Steuerzahler ist, das müsste man dann in Vergleich stellen."



Kinder brauchen Förderung



Die Kinder wollen Marion Körner ihr neues Zimmer in der Notunterkunft zeigen. Aufgerechnet hat wohl noch niemand, was allein die Betreuung dieser Familie bislang gekostet hat. Eine Betreuung, die mit der Geburt des ersten Kindes vor zehn Jahren begann und deren Ende bisher nicht abzusehen ist. Obwohl beide Eltern arbeitslos sind, ist sogar der Transport zur Schule abgesichert. Abends übernimmt den die Caritas. Und morgens kommt ein Privatchauffeur.

O-Ton: Chauffeur

Frage: "Wer bezahlt denn die Fahrt?"

"Die Stadt!"

Alles in allem ein gewaltiger Aufwand, damit die Kinder zumindest die Chance haben, aus diesen Verhältnissen herauszukommen.

zuletzt aktualisiert: 05. März 2008 | 14:03